

**UMWELT**

## Cuba – das einzige Land der Welt mit nachhaltiger Entwicklung

### Jahresbericht 2006 des World Wildlife Fund veröffentlicht

In dem alle zwei Jahre veröffentlichten Bericht des WWF, der in Peking bekannt gegeben wurde, heißt es, dass das Ökosystem „sich in einem in der Geschichte nie da gewesenen Rhythmus verschlechtert“. Wenn es weiter gehe wie bisher, werde die Menschheit um das Jahr 2050 herum die natürlichen Ressourcen und die Energie von zwei Planeten wie der Erde benötigen.

Die armen Länder produzieren noch einen geringeren pro-Kopf-Schaden für die Natur, aber in dem Maße wie sie sich entwickeln, wird das Niveau für den Planeten nicht mehr haltbar sein.

Der WWF hat in seinem Bericht eine Grafik mit zwei Variablen ausgearbeitet: Einmal den UNO-Maßstab für die menschliche Entwicklung und zum andern die sogenannte „ökologische Spur“, die die Energie und die Ressourcen angibt, die pro Person in jedem Land verbraucht werden. Für den WWF überraschend weist Cuba in beiden Fällen ausreichende Parameter auf. Cuba kann also als ein Land bezeichnet werden, dass „die minimalen Kriterien erfüllt“.

Jonathan Loh, einer der Herausgeber der Studie, sagte: „Das bedeutet natürlich nicht, dass Cuba ein vollkommenes Land

ist, aber es ist d a s Land, das die Bedingungen erfüllt. Cuba erreicht dieses gute Entwicklungsniveau laut UNO dank seiner hohen Alphabetisierungsrate und einer hohen Lebenserwartung, während seine „ökologische Spur“ wegen des niedrigen Energieverbrauchs nicht groß ist. Diese „ökologische Spur“ wird dank der energetischen Revolution bei weiterer Entwicklung noch geringer werden. Mit immer neuen linken Regierungen in Lateinamerika, die die Wichtigkeit nachhaltiger Entwicklung erkannt haben und zu erkennen geben, dass sie sich an der energetischen Revolution beteiligen werden, hat der lateinamerikanische Kontinent gute Aussichten, exemplarisch für den ganzen Planeten zu werden. Aber das wird natürlich den Planeten nicht retten, solange Länder wie die Vereinigten Arabischen Emirate, die USA, Finnland, Kanada, Kuwait, Australien, Estland, Schweden, Neuseeland und Norwegen die „schwarze Liste“ anführen. Wenn sie ihren gigantischen Energieverbrauch nicht drosseln, wird das vorbildliche Cuba und ein mit gutem Beispiel vorangehendes Lateinamerika den Untergang des Planeten nur verzögern können.

R.F.

**MEDIZIN**

## Operation Milagro – eine halbe Million Lateinamerikaner sieht wieder Cubanisches Programm führt gratis Augenoperationen durch

Mehr als eine halbe Million Menschen aus 28 Ländern der Dritten Welt, die bis dahin niemand zur Kenntnis genommen hatte, bekamen in den letzten knapp zweieinhalb Jahren ihr Augenlicht wieder zurück.

Am 10. Juli 2004 wurden die ersten 50 Eingriffe in Cuba durchgeführt. Ziel ist, in nur 10 Jahren ca. 6 Millionen Lateinamerikanern, die nicht über das Geld verfügen, eine solche Operation bezahlen zu können, das Augenlicht wieder zu geben oder es zu erhalten.

Cubanische Ärzte und Techniker mit der am weitesten fortgeschrittenen Ophthalmologie-Technologie sind zusammen mit den Venezolanern dabei, die Kapazitäten zu schaffen, um jährlich im Rahmen von ALBA (Bolivarianische Alternative für die Amerikas) 1 Million Patienten am Auge zu operieren.

Laut WHO gibt es auf der Welt 50 Millionen Blinde, davon 1½ Millionen unter 16 Jahren. In Lateinamerika beläuft sich die Zahl auf 5 Millionen. In der Karibik verlieren mehr als eine halbe Million Menschen ihre Sehkraft, oft ohne jemals einen Arzt gesehen zu haben.

Am Anfang wurden die Operationen in Krankenhäusern auf der Insel durchgeführt. Um die Zahl der Begünstigten zu erhöhen, wurden neue ophthalmologische Zentren in andern Ländern eingerichtet. Damit hat sich das Programm jetzt auf 28 Länder ausgedehnt. So gibt es in Venezuela

heute 13 Einrichtungen mit 28 Außenstellen, die Operationen durchführen, in Ecuador und Haiti gibt es zwei, in Guatemala und Honduras je eine und in Bolivien 11 mit 16 chirurgischen Außenstellen.

Havanna hat jetzt die Spende von weiteren 4 Zentren in Honduras angekündigt. Die Armen folgender Länder kamen bis jetzt in den Genuss des cubanischen Programms: Argentinien, Brasilien, Belize, Bolivien, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Guyana, Honduras, Mexiko, Nicaragua, Panama, Peru, Paraguay, Surinam, Venezuela und Uruguay in Lateinamerika. In der Karibik: Haiti, Antigua und Barbados, Dominica, Grenada, Jamaika, Montserrat, San Cristobal und Nevis, Santa Lucia und San Vicente und die Grenadinen.

R.F., Rebelión

**Die nächste Cuba kompakt erscheint erst am 15. Februar!**

**Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein erfolgreiches, kämpferisches 2007!**

**VERTEIDIGUNG**

## 50 Jahre Revolutionäre Streitkräfte – Nach 10 Jahren erste Militärparade auf dem Platz der Revolution

Cuba zeigte mit dieser Parade die Grundlage seiner Sicherheitsdoktrin des „Krieges des ganzen Volkes“, die Einheit zwischen Volk und regulären Truppen, mit Defensivwaffen, die noch aus der Sowjetunion stammen, aber auch Waffen aus eigener Produktion. Den Land- und Luftstreitkräften folgten Zehntausende von Zivilpersonen, was symbolisch deutlich machen sollte, dass ein bewaffneter Konflikt auf der Insel von jedem einzelnen bis zur letzten Patrone geführt werde.

Der Krieg des Ganzen Volkes ist eine strategische Konzeption, um einem Angriff Widerstand zu leisten, der von einem Feind durchgeführt wird, der über eine große Übermacht an Soldaten und Technologie verfügt. Jeder Cubaner hat in diesem Kampf ein Mittel, einen Ort und eine Form, um sich dem Feind bis zum Sieg entgegenzustellen. Die Doktrin entstand, als Cuba Anfang der 80er Jahre sich der offensiven Politik Ronald Reagans ausgeliefert sah.

Konkret symbolisiert wurde diese Idee bei der Parade durch ein Kontingent, das an die Guerilla der 50er Jahre erinnerte, als jeder Kämpfer eine andere Waffe hatte. Die Infanterie marschierte mit AKM-Gewehren mit einem Visier namens Vilma aus cubanischer Produktion. Dieses Visier erhöht auch bei einer Reichweite von 2.500 Metern die Treffsicherheit auf 85%.

Antipanzerraketen, um auf engem Raum Widerstand leisten zu können, Multifunktionswagen für schwierige Kampf-

**KULTUR**

## „Alle Stimmen alle“

### Lateinamerika singt zu Ehren Fidels

Um neun Uhr abends begann das Konzert auf der „Tribuna Antiimperialista“ vor der US-Interessenvertretung. Neun Stunden später ließen weder die Akteure auf der Bühne noch das Publikum Ermüdungserscheinungen erkennen. Allein schon wegen seiner Länge hätte diese Veranstaltung einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde verdient. Das Konzert begann mit Pablo Milanés, einer der Großen der Nueva Trova, der noch einmal musikalisch bestätigte: „Jeder, der aus sich selbst leuchtet, den kann man nicht auslöschen.“ Pablo Milanés sang laut und vernehmlich: Ich glaube an Dich, Revolution. Ein „Danke, Fidel“ des Uruguayers Daniel Viglietti kam als Echo vom Publikum zurück. Er, ein Zeuge einer der düstersten Epochen der lateinamerikanischen Geschichte, ehrte die Mütter und Angehörigen aller Verschwundenen des Kontinents. Er sagte: „Unter ihnen gab es keine Unschuldigen, alle waren schuldig darin, eine bessere Welt zu



situationen, in den Werkstätten der cubanischen Armee recycelte und modernisierte Tanks aus der ehemaligen Sowjetunion, Raketenwerfer, die mit viel Qualm und Lärm über den Platz donnerten. Die Luftwaffe zeigte ihre Hubschrauber Mi-35 und Mi-37 und die Mig-21, Mig-23 und Mig-29.

Aber das Wichtigste sind die Menschen. An die 300.000 Arbeiter und Studenten beendeten die Militärparade.

Es herrschte eigentlich Volksfeststimmung, obwohl manch einer die Tränen der Ergriffenheit nicht zurückhalten konnte.

Der stellvertretende cubanische Präsident und Verteidigungsminister Raúl Castro hatte in seiner Rede zu Beginn der Parade verkündet, dass er bereit sei, am Verhandlungstisch die Meinungsverschiedenheiten mit den USA zu lösen, allerdings auf der Grundlage der Gleichheit, Gegenseitigkeit, Nicht-Einmischung und des gegenseitigen Respekts.

Von US-Seite hieß es jetzt offiziell, dass man mit „einem zukünftigen Diktator“ nicht verhandle.

Solange die Dinge so liegen, muss Cuba auf alles gefasst sein. Da ist es sicher gut, alle 10 Jahre dem Feind seine Entschlossenheit plastisch darzustellen und, wie auch jetzt wieder am Tag der Nationalen Verteidigung am 8. und 9. Dezember, zusammen mit dem Volk den Ernstfall zu proben.

R.F., Granma, La Jornada

wollen.“ Silvio Rodriguez, d e r cubanische Liedermacher, der gerade seinen 60. Geburtstag gefeiert hatte, sang „el necio“ (der Dumme) zusammen mit dem Publikum. Aus Japan kam der Gitarrist Antonio Koga, der ein Projekt leitet, durch das Klaviere und Gitarren für cubanische Musikschulen gespendet werden. Bei dieser Gelegenheit schenkte er Fidel eine Gitarre. Die Schola Cantorum Coralina sang unter anderem (ebenfalls mit Unterstützung des Publikums) Silvios „Canto arena“. Miriam Makeba, aus Südafrika kam nach Cuba, um sich noch einmal der intensivsten Momente ihres Lebens zu erinnern, als sie in den 90er Jahren anlässlich des Besuches von Fidel in Pretoria für ihn sang. Neun Stunden Musik und gefühlvolle Grußbotschaften an den cubanischen Präsidenten endeten mit dem gigantischen Chor von „Todas las Voces Todas“: Sing mit mir, lateinamerikanischer Bruder, lass deine Hoffnung frei ..... JR, Granma

Cuba kompakt erscheint monatlich jeweils am 15. des Monats – Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Zülpicher Str. 7, 50674 Köln,

Tel.: 0221-2405120, Fax: 0221-6060080, Email: cuba-kompakt@fgbrdkuba.de, info@fgbrdkuba.de, Internet: http://www.fgbrdkuba.de,

Redaktion: Renate Fausten, Ulli Fausten, Ralf Minkenberg, Roland Armbruster

Jahresabo: 2,- Euro + Porto, ab 10 Ex. 1,80 Euro/Ex. + Porto, ab 50 Ex. 1,60 Euro/Ex. + Porto